

# Grundschüler bändigen statt Teenies antreiben

Als FÖJler im Waldschulheim Burg Hornberg hat man's nicht leicht. Gleich am Montagmorgen begegnet einem eine riesige Horde in übergroßen Jogginghosen gekleidete Teenager. Gleich nach Lindas und meiner Vorstellung folgt die Frage: FÖJ? Was ist das denn? Mit der Erklärung, dass das ein freiwilliges ökologisches Jahr sei, können sie meist auch nicht viel anfangen. Vor allem mit dem Wort „freiwillig“. Denn die Tatsache, dass jemand freiwillig morgens um acht Uhr in den Wald fährt, ist für 12-16 Jährige vollkommen, aber wirklich vollkommen unverständlich.

Aber genau das machen die FÖJler im Waldschulheim Burg Hornberg jeden Tag. Ausgerüstet mit dicken Jacken, Mütze, Schal und Schnitenschutzschuhen (die von Schülern häufig als äußerst stylisch beschrieben werden) betreuen wir morgens als erstes den Werkzeugdienst, also vier Schüler, die Werkzeug einladen und zählen. Dann um acht Uhr fahren wir zusammen mit allen Schülern in den Wald und erledigen dort Aufträge. Zum Beispiel entfernen wir Fichten aus einem Jungbestand oder sorgen dafür, dass die Schussschneisen der Jäger nicht zuwachsen. Auch lassen wir die Schüler Zukunftsbäume auswählen und dann die störenden Bäume (die bis zu 12 Metern groß sein können) fällen und anschließend zu Brennholz verarbeiten. Jeden Tag erledigen wir Arbeiten an einem anderen Ort und versuchen dabei die Schüler zu motivieren und ihnen etwas beizubringen. Oftmals wird uns dies durch Aussprüche wie „Ey ich hab kein Bock alter!“ und „Wieso machen wir das, bringt uns doch nichts!“ erschwert. Umso mehr freut es uns, wenn die Schüler dann am Ende zugeben, dass ihnen doch einiges Spaß gemacht hat.



Natürlich helfen wir FÖJler nicht nur im Wald, sondern machen auch Projekte, wie z.B. Pappmache, mit den Schülern. Dabei dürfen die Kinder matschen soviel sie wollen und oftmals lernen wir die Schüler in unserem Projekt auch von ganz anderen Seiten kennen.

Ebenfalls lernt man die Schüler gut bei der Müllabgabe kennen. Zwei mal in der Woche bringen die Schüler ihren Müll zu unserem Müllhäuschen. Trotz Hinweis bei der Einführungsbesprechung, dass Mülltrennung ziemlich sinnvoll ist, landet eben doch mal ein verschimmelttes Brötchen zwischen den Süßigkeitenverpackungen oder ein nicht ein eingewickelter Kaugummi hängt im Papier fest. Und wie oft haben wir schon erlebt, dass die Mädchen ohne Probleme ihr Schimmelbrötchen aussortieren und wir die Jungs erst nach

einem zweiminütigen „Ihh -das -ist -so -eklig“-Kreischanfall dazu bringen können, mit einer Müllzange den Kaugummi in den Restmüll zu werfen.

Im Allgemeinen ist es oft ziemlich schwer, die Kinder unter Kontrolle zu bringen. Seit einem halben Jahr üben wir das nun schon an Teenies, doch unsere Chefin wollte uns auch einmal die Chance geben, ein Programm für Grundschulkinder zu gestalten. So bekamen wir den Auftrag, am 25.3.2013, einen Waldtag für das Osterferienprogramm der Stadt Bad Liebenzell auszuarbeiten. Drei Wochen hatten wir Zeit für die Planung. Wir überlegten uns Spiele, eine Bastelaktion und wollten mit den Kindern ein Waldsofa aus Ästen bauen. Drei Tage davor gab der Wetterbericht uns grünes Licht, die Sonne sollte scheinen und es sollte nicht allzu kalt werden. Doch dann kam der Tag und der Blick aus dem Fenster machte uns einen Strich durch die Rechnung. Es schneite, alles war weiß und das Thermometer zeigte Minusgrade. Eigentlich ein Tag, um sich geradeweg wieder ins Bett zu legen. Aber wir hatten den Auftrag 20 Kinder zu unterhalten. Also fuhren wir zur Grundschule nach Möttlingen, wo es losging. Unsere erste Aktion war der Pirschpfad. Dabei werden 7 Aufsteller von Tieren, die täuschend



echt aussehen, an einem Pfad entlang im Wald versteckt. Nach dem wir die Tiere im Wald aufgestellt hatten, schnappten wir uns die in dicke Schneeanzüge gepackte Kinder und gingen in den Wald, der zum Glück gleich neben der Schule ist. Anschließend fragten wir die Kinder erst einmal, was sie so über den Wald wussten und waren erstaunt, wie viel Vorwissen sie schon

mitbrachten. Auch über die Tiere im Wald konnten die Kinder schon einiges berichten. Bei unserer Aktion sollten die kleinen Entdecker langsam und mucksmäuschenstill uns FÖJlern folgen und dabei schauen, welche und wie viele Tiere sie sehen. Natürlich fiel es den Kindern schwer, ruhig zu sein und nicht auf die Tiere zu zeigen, doch alles in allem funktionierte es. Die meisten Kinder hatten nicht alle Tiere entdeckt, aber es gab doch einige, die dann sogar die Namen der Tiere aufzählen konnten. Langsam gingen wir den Pfad zurück, hielten bei jedem Tier und stellten den Kindern Fragen dazu. Auch hatten wir Tierfelle dabei, welche die Kinder anfassen durften. Leider wurde den Kindern schnell kalt und sie wollten verständlicherweise wieder ins Warme. So war es auch für uns schwer, die Kinder beisammen zu halten und weiter über die Tiere zu sprechen. Auch konnten wir aus diesem Grund unser Waldsofa nicht bauen. Ein Paar Kinder gingen mit den Betreuern wieder zur Grundschule, wir aber blieben mit den der Kälte trotzensden Kindern im Wald und spielten ein Spiel. Durch das viele Rennen wurde es auch schnell um einiges wärmer. Trotzdem

wurden natürlich auch unsere Finger kalt und wir gingen zurück zu den anderen. Im Warmen konnten die Kinder noch eine Weile spielen, malen und kneten.



Nach dem Mittagessen starteten wir unsere Bastelaktion. Wir wollten Osterhasen aus Holz bauen. Den Körper hatten wir dafür schon vorbereitet, allerdings fehlten noch Äste, aus denen wir die Ohren, Nasen und Augen sägen wollten. Also gingen wir mit fünf Kindern, die sich freiwillig gemeldet hatten an den Waldrand. Dort durften die Kinder sich dünne Äste und Bäume suchen und diese dann selbst mit der Säge absägen. Stolz zeigten sie

uns dann immer gleich, was sie gesägt hatten. Zurück in der Grundschule richteten wir Tische her, bestückt mit Hämmern, Nägeln, Schnitzmessern, Heißklebepistolen, Sägen und Schutzhandschuhen. Immer ungefähr drei bis vier Kinder konnten gleichzeitig an ihrem Hasen arbeiten, so dass jedes Kind betreut wurde und sich nicht mit der Säge oder dem Messer verletzen konnte. Ganz begeistert sägten die Kinder die Ohren ab, auch ganz feine Schnitte für Nase und Augen bekamen sie mit etwas Übung und Hilfe von uns hin. Es entstanden so ganz viele individuelle Hasen in klein und groß, mit langen und kurzen Ohren.

Auch gestalteten die Kleinen ihre Hasen mit Filzstiften, malten Hasenzähne oder große Augen mit Wimpern auf. Bei einem Stuhlkreis sollten die Kindern anschließend sagen, was ihnen gut gefallen hat und fast alle hatten viel Spaß an der Bastelaktion und viele fanden auch die Aktion im Wald toll. Es stimmten allerdings auch alle zu, dass die Kälte und der Schnee „einfach richtig blöd“ waren. Zum



Schluss räumten wir mit den Kindern noch auf und verabschiedeten uns. Für uns FÖJler war der Tag eine gute Erfahrung, wir lernten, dass man leider nicht alles planen kann. Auch war es viel schwieriger als gedacht die Aufmerksamkeit der Kinder für eine längere Zeit aufrecht zu erhalten, da sie einfach manchmal lieber spielen wollen. Alles in allem hat uns der Tag aber trotzdem Spaß gemacht und außerdem gibt es nicht Schöneres, als nach einem aufregendem Tag todmüde ins Bett zu fallen.

Von Fiona Biehlmaier und Linda Gleiß, den 26. 3. 2013

